



# Militarischer Tagelaff

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.80 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1.65 RM. Einjahrespreis 18 RM. — Druckort: Wildbad. Verleger: Theodor Gsch. Wildbad i. Schw. — Postamt: Enztal. — Druck: Theodor Gsch. Wildbad i. Schw. — Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 56

Februar 479

Donnerstag den 7. März 1935

Februar 479

70. Jahrgang

## Die Politik des Widerspruchs

Zum englischen Weißbuch über den neuen Heeres-Etat

Die Frage einer Verstärkung der militärischen Rüstungen Englands taucht schon seit längerer Zeit immer wieder in Ministerreden und in gewissen Presseorganen auf. Jetzt ist sie mit einem Schlage mit der Bekanntgabe des neuen englischen Heereshaushalts aktuell geworden. Die Ausgaben für die Armee sollen um fast vier Millionen Pfund erhöht werden. England wird nach dem neuen Etat insgesamt 43.5 Millionen Pfund, das sind mehr als 522 Millionen Mark, für sein Heer ausgeben. Davon entfällt ein beträchtlicher Teil auf die Anschaffung moderner Materials und die Vermehrung der Waffenbestände. Nach der vom Kriegsminister dem Haushaltsplan beigegebenen Begründung zählt die englische Armee zurzeit 407 558 Mann, davon entfallen 152 600 auf das reguläre Heer, 131 500 auf Reservisten einschließlich Spezialreserven und 123 458 auf die Territorialarmee. Die voraussichtliche Kriegsstärke muß mit 2 Millionen angenommen werden. Wenn England glaubt, eine Armee dieses Umfangs für die Verteidigung seines Landes aufstellen und unterhalten zu müssen, und wenn es jetzt daran geht, unter der gleichen Parole die Kampftruppe dieses Heeres durch eine Vermehrung und Verbesserung seiner Ausrüstung zu stärken, so wird man ihm in Deutschland sicherlich gründlich keine Einwendungen entgegenhalten. Schließlich ist die Wehrhoheit ein unabhängiger Bestandteil der staatlichen Souveränität.

Um so befremdlicher ist die außenpolitische Begründung, die die englische Regierung ihrem Heereshaushalt in Gestalt eines Weißbuches beibringt, das den Titel „Ueber die Verteidigung“ trägt. Man wird nur annehmen müssen, daß die Argumentation, deren das Kabinett Macdonald sich in diesem Weißbuch bedient, innenpolitisch bedingt ist. Das Echo, das der erhöhte Wehretat im Lande findet, bekommt seine charakteristische Note durch die leidenschaftlichen Angriffe, die die Linksparteien, und namentlich die Arbeiterpartei, gegen die Rüstungspolitik der Regierung richten. Das Kabinett Macdonald ist, seitdem eine Reihe von Nachwahlen der Arbeiterpartei wieder vermehrten Zulauf gebracht haben, ohnedies Gegenstand einer heftigen Opposition geworden, die damit rechnet, bei den nächsten Ende dieses Jahres, spätestens aber im Jahre 1936 fälligen allgemeinen Wahlen einen entscheidenden Erfolg zu erzielen. Zu der Kritik an der indischen Politik der Regierung, an ihren als unzulänglich angesehenen Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung tritt nun also die gegen die Aufrüstungsabsichten gerichtete. Es ist zu verstehen, daß das Kabinett dadurch seine Lage nicht gerade als gebessert ansieht und sich in dem Weißbuch nun alle Mühe gibt, die Angriffe nach außen abzulenken.

Das ist ein bei allen Regierungen, die innere Schwierigkeiten haben, beliebtes Rezept. Und auch daß Deutschland zum Gegenstand dieser Diversion nach außen gemacht wird, ist in Europa nicht mehr neu. Der „kriegerische Geist“ des neuen Deutschland und die von ihm vorgenommene militärische Umstellung seien — so sagt das Weißbuch — der Grund für die Erhöhung des englischen Militäretats. Dabei wird im einzelnen behauptet, die deutsche Jugend werde im militärischen Geiste erzogen, und es soll daraus wohl eine besondere Bedrohung folgert werden. Man müßte annehmen, daß nach den vielen Besuchen, die Ausländer, und namentlich auch die Engländer, in den letzten zwei Jahren in Deutschland gemacht haben, und nach den ausgiebigen Informationsmöglichkeiten, die man ihnen hier gab, über den Charakter der deutschen Jugendziehung kein Zweifel mehr sein könnte. Sie ist eine Erziehung zu strenger Disziplin, aber sie trägt keinen militärischen Charakter, zum Unterschied von der in anderen Ländern beispielsweise in Italien und in Frankreich, wo sie direkt eine Vorstufe für das Heer ist.

Diese Meinung, Deutschland mit einem anderen Maß zu messen als die übrigen Länder tritt auch sonst in dem Weißbuch überall zutage. Warum spricht es nicht von den zum Teil phantastischen Aufrüstungsmaßnahmen, die sonst in Europa festzustellen sind? Warum nicht von der ungeheuren russischen Armee, die 940 000 Mann zählt, und von der der stellvertretende Kriegskommissar in Moskau selber behauptete, sie sei die stärkste der Welt? Warum nicht von den Heeresausgaben Frankreichs, die die gigantische Höhe von 17.51 Milliarden Franken erreicht haben? Warum verlangt man von Deutschland, dem in dem ja auch von England unterzeichneten Dokument vom 11. Dezember 1932 die Gleichberechtigung feierlichst zugesagt wurde, daß es mit gekreuzten Armen auf dem ihm in Versailles aufgezwungenen unzulänglichen Rüstungsstande beharre, während rings alle Welt aufrüstet und die übernommenen Verpflichtungen zur Abrüstung nicht erfüllt? Warum

## Tagesspiegel.

Zum Tode des bayerischen Staatsministers und Gauleiters Hans Schimm, dem Führer der Lehrer- und Erzieherfront, sind in Bayreuth zahlreiche Beileidsbezeugungen eingegangen.

Das englische Weißbuch wird von einem Teil der Londoner Blätter scharf angegriffen und als „Dokument von grobster Plumpheit“ gekennzeichnet. Die Veröffentlichung hat überall größtes Aufsehen erregt.

Der englische Außenminister Simon hat am Mittwoch im Unterhaus auf Fragen des Führers der Opposition, Lansbury, Erklärungen über die Verschiebung seiner Berliner Reise abgegeben.

Die englische Arbeiterpartei fordert nach Veröffentlichung des Weißbuches, daß Henderson den Vorsitz der Abrüstungskonferenz niederlegt.

Die französische Regierung hat den Gesetzentwurf über den Bau eines Panzerkreuzers von 35 000 Tonnen in der Kammer eingebracht.

In den Kämpfen der griechischen Regierungstruppen gegen die Aufständischen in Mazedonien scheinen die ersten einen Sieg erjodien zu haben.

verschwigt das Weißbuch, daß, abgesehen von der einst erzwungenen Verkleinerung der deutschen Armee, Deutschland in den jahrelangen internationalen Verhandlungen über Abrüstung und Rüstungsbeschränkung der einzige Staat gewesen ist, der sich rückhaltlos positiv zu dieser Aufgabe einstellte, immer freilich unter der Voraussetzung des gleichen Rechts und der gleichen Pflichten für alles?

Das englische Weißbuch kann außenpolitisch nicht als eine gute Tat gewertet werden. Wenn man von seiner innenpolitischen Bedingtheit absieht, wird man es aber unter dem Gesichtspunkt der Außenpolitik als ein Dokument der Resignation werten müssen. Die Locarno-Verträge seien entwertet, steht in ihm geschrieben. Bedeutet das, daß die englische Regierung am Werte der Valtapolitik zu zweifeln beginnt und es nun für richtiger hält, aus der eigenen Kraft die Friedenssicherungen zu schaffen, die das Interesse des Landes erfordert? Wieder muß man fragen: Warum soll die Freiheit dieses Mittels dann aber nur England und den anderen, nicht hingegen Deutschland zuteil sein? Die Begründung, die das Weißbuch dem englischen Aufrüstungsstat gibt, ist widerspruchsvoll in sich. Widerspruchsvoll wie die ganze Deutschland gegenüber eingeschlagene Politik, die seit Versailles getrieben worden ist.

## Pressestimmen zum britischen Weißbuch

Berlin, 6. März. Die Berliner Morgenpresse beschäftigt sich in ihren Leitartikeln sehr eingehend mit dem britischen Weißbuch. Die Blätter weisen alle mit Nachdruck auf den einseitigen Charakter dieser amtlichen britischen Auslassung hin, in der Deutschland nicht mit dem gleichen Maße gemessen werde, wie die anderen Mächte.

Alfred Rosenberg betont im Völkischen Beobachter, daß das Weißbuch in ganz Deutschland starkes Befremden und große Enttäuschung hervorgerufen habe. Geradezu grotesk sei es, daß ausgerechnet die Hitlerjugend und ihre Erziehung als Grund für die Gefährdung des Weltfriedens hingestellt werde. Während in fast allen Staaten die Jugend streng militärisch am Gewehr und Maschinengewehr ausgebildet werde, sei die deutsche Hitlerjugend unbewaffnet, und da man das offenbar auch in London wisse, verlege man das Schwergewicht des Vorwurfes auf den vielzitierten „militaristischen Geist“ der deutschen Jugend. Es sei einigermaßen beschämend, diese Argumente in einer amtlichen Urkunde eines großen Reiches zu finden. Der Vorwurf, die Schuld für die an sich verständliche Verstärkung der britischen Streitkräfte auf Deutschland zu laden, sei umso unverständlicher, als gerade in den letzten Wochen aus Russland in grellem Unterschied zu den aktiven Friedensbemühungen des Führers die stärksten Kampfpanzern ertönt.

Paris, 5. März. Die Veröffentlichung des englischen Weißbuches wird von der französischen Presse im allgemeinen gut aufgenommen. Die Darlegungen Macdonalds haben in keiner Weise überrascht, woraus man schließen kann, daß sie in gewissen französischen Kreisen erwartet wurden. Die Rechtsblätter verurteilen sofort, eine Ruhanwendung aus der englischen Denkschrift im Sinne der Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich zu ziehen. „Temps“ bringt einen Kommentar, der ein bemerkenswertes Urteil über das Weißbuch darstellt. Das englische Weißbuch, so wird erklärt, sei insofern ein Schriftstück von erstklassiger Bedeutung, als es die Haltung Englands eindeutig festlegt. Macdonald habe nun die Fehler eingestanden, die er in jener Zeit begangen habe, als er trotz allem auf die Abrüstung hinarbeitete und Deutschland ein Ver-

trauen entgegenbrachte, das Deutschland nicht verstanden habe, sich zu verdienen (!). Bisher habe noch kein verantwortlicher Engländer mit so viel Offenheit „die Verantwortung Deutschlands“ betont.

London, 6. März. In einer Meldung des Pressebüros der englischen Arbeiterpartei wird das Weißbuch als ein „Bettug an der Sache des Friedens“ bezeichnet. Die Regierung habe das kollektive Friedenssystem über Bord geworfen und beginne jetzt ein Rüstungswettrennen, das unvermeidlich die Kriegsgefahr vermehren werde. Nie zuvor sei die Sache der Abrüstung und des Friedens so gründlich betrogen worden. Niemand habe häufiger als der Ministerpräsident Macdonald in der Vergangenheit das Land darauf aufmerksam gemacht, daß Rüstung keine Sicherheit bedeute.

## Zur Verschiebung des englischen Ministerbesuches

Paris, 6. März. Die Berliner Berichterstatter der französischen Blätter widmen ihre Berichte allgemeinen Betrachtungen über die deutschseits vorgeschlagene Verschiebung des Besuches des englischen Außenministers in der englischen Reichshauptstadt. Der Wunsch zur baldigen Wiederherstellung der Gesundheit des Führers wird in der französischen Presse mit dem Wunsche verbunden, daß dann die ins Stocken geratenen zwischenstaatlichen Verhandlungen über die Rüstungsfragen entsprechend dem im englisch-französischen Protokoll von London niedergelegten System des „unteilbaren Friedens“ fortgesetzt und zum Abschluß gebracht werden mögen. Im übrigen fehlt es nicht an Angriffen gegen Deutschland, dem eine Verschleppung der Verhandlungen und ein Rückfall in „berbe bismarcksche Methoden“ vorgeworfen wird. Das „Echo de Paris“ versteigt sich hier sogar zu der Behauptung, daß der Führer die Erwähnung einer „offenkundigen Wahrheit“, wie die der deutschen Aufrüstung im englischen Weißbuch, wie einen Vorstoß gegen die Spielregeln empfinde.

Genf, 6. März. Die Schweizerische Presse spiegelt den tiefen Eindruck wider den die Absage des englischen Ministerbesuches auch hier hervorgerufen hat. So erblickt man in der Veröffentlichung des Weißbuches den Ausdruck einer neuen Tendenz in der englischen Politik, die sich etwas davon verspreche, Deutschland einmal die Zähne zu zeigen. Der Berichterstatter der „Neuen Zürcher Zeitung“ nennt das englische Weißbuch ein Dokument des Mißtrauens gegenüber Deutschland, das sich bis zur Anklage steigert.

London, 6. März. Die durch den Aufschub des Berliner Besuches eingetretene Wendung wird nicht von allen Blättern besprochen. Unter der Ueberschrift: „Früchte der Torheit“ sagt „News Chronicle“ in einem Leitartikel, am Montag habe die Regierung mit ihrer im falschen Augenblick erfolgten und von falschen Beweggründen ausgehenden Verteidigung ihrer Rüstungsvorbereitungen Drachenzähne gezüchtet, deren Früchte noch früher der Erde entsprossen seien, als es zu befürchten war.

„Daily Herald“ führt aus: Es sei Tatsache, daß die unmittelbare Wirkung des Weißbuches Macdonalds die gewesen sei, die diplomatische Lage verwickelter zu gestalten, die kommenden Besprechungen zu erschweren und die Aussichten auf ihren Erfolg in die Ferne zu verschieben. Das Weißbuch sei von grotesker Plumpheit. Was man auch von der deutschen Politik denke — eine solche Erklärung am Vorabend eines freundschaftlichen Besuches und heikler Verhandlungen sei ein gewaltiger Mangel an Takt. Jetzt müsse der angerichtete Schaden wieder gutgemacht werden. Die Unterlagen für die Besprechungen müßten wieder ganz von neuem vorbereitet werden.

Der politische Korrespondent der „Morningpost“ schreibt, alle politischen Kreise Londons beurteilten den Aufschub der Berliner Besprechungen als ernst. Das Kabinett werde sich mit der Lage befassen und es werde erwartet, daß in Beantwortung von Fragen im Unterhaus eine Erklärung erfolgen werde. Mitglieder aller Parteien wünschten dringend zu wissen, wie die Ausführungen des Weißbuches zuhandeln würden und aus welchem Grunde sie gemacht worden seien.

Der dem Kreis des Kriegsministers Lord Hailsbam nahe stehende „Daily Telegraph“ drückt in einem Leitartikel die Erwartung aus, daß die Erkrankung Hitlers keinen langen Aufschub der Berliner Reise Simons und Edens verursachen werde.

## Simon über die Verschiebung seiner Berliner Reise Eine Erörterung im Unterhaus

London, 6. März. Am Mittwoch nachmittag fragte der Führer der Opposition, Lansbury, im Unterhaus den Staatssekretär des Aeußeren, ob er eine Erklärung über die Verschiebung seines Besuches nach Berlin abzugeben habe. Simon erwiderte: „Das deutsche Auswärtige Amt hat dem britischen Botschafter in Berlin gestern mitgeteilt, daß der deutsche Kanzler, da er sich während seines Besuches im Saargebiet eine Erkältung zugezogen hat, unter großer Heiserkeit leidet und daß daher auf Anordnung seiner Ärzte die Besprechungen, die diese Woche mit den britischen



Ministern in Berlin stattfinden sollten, zum großen Bedauern der deutschen Regierung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden müßten." Lansbury fragte hierauf: "Ist irgendwie bekannt, wann die Zusammenkunft stattfinden wird?" Simon erwiderte, er stehe mit der deutschen Regierung über diese Frage in Verbindung. Hierauf fragte Lansbury weiter: "Darf ich fragen, ob Simon seinen Kollegen anzuraten wird, das Weißbuch bis nach Abhaltung der Besprechungen zurückzuziehen?" (Beifall bei den Arbeiter-Abgeordneten.) Simon antwortete unter dem Beifall der Regierungsanhänger: "Nein, bestimmt nicht. Ich kann mir kaum vorstellen, daß irgend jemand den Vorschlag ernst nehmen würde, eine Erklärung, die man abzugeben hat, zurückzuhalten, bis die vorgesehene Besprechungen stattgefunden haben." Lansbury fragte hierauf weiter: "Glaubt Simon wirklich, daß es für freundschaftliche Verhandlungen förderlich ist, ein so unfreundliches Dokument zu veröffentlichen, wie das, das der Premierminister ausgegeben hat?" Simon antwortete: "Dies ist eine Frage, die, wie ich glaube, am Montag zur Erörterung gelangen wird." Ein Oppositions-Arbeiter-Abgeordneter fragte hierauf, ob Simon die Gelegenheit ergreifen werde, Moskau zu besuchen. Auf diese Frage gab Simon keine Antwort.

## Minister Schemm † Opfer eines Flugzeugunfalles

Bayreuth, 6. März. Gauleiter bayerischer Staatsminister Hans Schemm ist am Dienstag gegen 23.15 Uhr den schweren Verletzungen, die er bei einem Flugzeugunfall erlitten hat, erlegen.

Bayreuth, 6. März. Wie die Reichspressstelle der NSDAP. meldet, verunglückte das Sportflugzeug des Gauleiters der bayerischen Ostmark, Hans Schemm, am Dienstag 17 Uhr auf dem Saareuther Flugplatz. Während der Pilot mit leichteren Verletzungen davonkam, sind die Verletzungen des Gauleiters ernsterer Natur. Er wurde sofort in das städtische Krankenhaus Bayreuth gebracht und die dort vorgenommene Operation nahm einen günstigen Verlauf. Die Maschine, die von dem Hauptpiloten Michael Schmidt gesteuert wurde, war aus bisher ungeklärter Ursache unmittelbar nach dem Start mit einer Tragfläche an den Bindfaden auf dem Dach der Flughalle geraten. Die Tragfläche brach und die Maschine stürzte ab. Der Führer und Reichsflieger hat sofort nach Bekanntwerden der Nachricht folgendes Telegramm an Gauleiter Staatsminister Hans Schemm gerichtet: "An Ihrem Unfall nehme ich tiefen Anteil und verbinde damit den Wunsch, daß Sie möglichst bald wieder völlig hergestellt werden."

Professor Sauerbruch-Berlin und Professor König-Würzburg sind nach Bayreuth abgereist. Nach dem ärztlichen Befund sind die Verletzungen des Gauleiters folgender Art: Gefäßlicher Bedienbruch, komplizierter Unterschenkelbruch und mehrere Rippenbrüche. Die Blutungen sind gestillt, doch macht eine innere Schockwirkung den Zustand einigermaßen bedenklich.

Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Gauleiter und Staatsminister Hans Schemm war gleichzeitig Führer des Nationalsozialistischen Deutschen Lehrerbundes, Leiter des Hauptamtes für Erziehung bei der Reichsleitung der NSDAP. und bayerischer Minister für Unterricht und Kultus. Er wurde am 6. Oktober 1891 in Bayreuth geboren, besuchte das Lehrerseminar und war zunächst Lehrer in Kaufung bei Wirsberg. Während des Krieges übernahm Hans Schemm als nicht voll verwendungsfähige eine besonders wichtige und nicht ungefährliche Aufgabe: Er wurde in bakteriologischen Laboratorien und Seuchenlazaretten eingesetzt. Hier holte er sich eine Tuberkuloseinfektion. Nach dem Kriege trat er wieder in den Schuldienst. Er nahm an der Eroberung Münchens durch das Freikorps Epp teil. 1921 wurde er Leiter eines bakteriologisch-chemischen Instituts in Thale a. S., ein Jahr später wiederum Lehrer in Bayreuth. Hier wurde er Mitglied der NSDAP. und gründete 1925 den Gau Oberfranken der Partei. 1932 wurde der Gau Oberfranken mit dem Gau Oberpfalz-Niederbayern zum Gau Bayerische Ostmark verschmolzen, an dessen Spitze Hans Schemm bis zuletzt stand. 1928 zog er als Abgeordneter in den Bayerischen Landtag ein, 1930 in den Reichstag. Hans Schemm hat auch den Nationalsozialistischen Deutschen Lehrerbund geschaffen, den er aus kleinen Anfängen zu seiner heutigen Bedeutung emporführte. Er schuf weiter die umfangreiche Gau- und Kreispresse seines Gaues und die Presse des Nationalsozialistischen Deutschen Lehrerbundes. Am 13. April 1933 wurde er bayerischer Minister für Unterricht und Kultus.

Mit Hans Schemm ist einer der ältesten Nationalsozialisten und eine der markantesten Gestalten im politischen Leben insbesondere Bayerns, ein Führer und Wegweiser der deutschen Erzieherschaft dahingegangen.

## Beileidstelegramm des Führers

Berlin, 6. März. Der Führer sandte auf die Nachricht vom Tode des Gauleiters Staatsminister Schemm folgendes Telegramm an Frau Schemm, Bayreuth:

"Auf das tiefste erschüttert über das Unglück meines alten, treuen Parteigenossen und Mitkämpfers spreche ich Ihnen mein bewegtes Beileid aus."

## Nachruf des Hauptamtes für Erzieher und des Nationalsozialistischen Lehrerbundes

Bayreuth, 6. März. Das Hauptamt für Erzieher und der Nationalsozialistische Lehrerbund widmen ihrem verstorbenen Reichsamtsehrer folgenden Nachruf:

Tiefe Trauer erfüllt alle deutschen Erzieher und Erzieherinnen, die, im nationalsozialistischen Lehrerbund geeint, den so plötzlichen und allzu frühen Tod ihres unerleichten Leiters Hans Schemm beklagen. Sein Wille und seine Tatkraft schufen die große deutsche Erziehergemeinschaft, die seit Pestalozzis Zeiten als Sehnsucht in den Herzen der Erzieher aller deutschen Schulzweige glühte. Als tagendes Symbol dieser Gemeinschaft entstand aus seiner Idee heraus das Haus der deutschen Erziehung in Bayreuth, der Stadt Wagners, der Bahnbrecher für den Weg ins Dritte Reich. In der gotisch gerichteten Weiskohle dieses seines Lieblingsortes wird Hans Schemm aufgebahrt werden. Hans Schemms Größe und Denken, seine unerschütterliche Kameradschaftstreue zu seinen Berufsgenossen, seine Wärme des Herzens für Deutschlands Jugend charakterisieren ihn als den geborenen deutschen Erzieher. Hans Schemm ist tot. Sein Geist lebt in seinen Werken und Taten und verpflichtet alle deutschen Erzieher zu treuer Nachfolge!

(gez.) Max Kolb,

Hauptstellenleiter im Hauptamt für Erzieher,  
Reichsgeschäftsführer des NSLB.

## Nachruf des Gaues Bayerische Ostmark

Bayreuth, 6. März. Der stellvertretende Gauleiter des Gaues Bayerische Ostmark, Rudolf Schell, veröffentlicht für den tödlich verunglückten Gauleiter Hans Schemm folgendes Auftrif:

"Erschütternd geht die Kunde durch ganz Deutschland, denn es hat einen seiner besten Söhne verloren, den treuen Mitkämpfer Adolf Hillers und den begnadeten Kämpfer von deutschem Wehen und deutscher Seele. Verwaist ist der Gau Bayerische Ostmark. Er ist sein Werk und ihm hatte seine ganze Liebe gegolten. Von seinem anfeuernden Wesen lebte der Gau. Nun, da ihm die Seele genommen, stehen wir erschüttert an seinem Totenbett. Sein ganzes Leben war Kampf und verzehrendes Ringen. Wir ehren in ihm den heroischen Kämpfer, der uns ein Vorbild letzter Hingabe war. Wir lieben in ihm über den Tod hinaus den großen Menschen voll frohen, unbewinglichen Lebensmutes und gewinnender Herzlichkeit. Niemand vergißt sein behagendes Lächeln, das von gutem Verstehen zeugte. Wir alle geloben, treu sein Vermächtnis zu erfüllen, das in den Worten erstarrt:

"Haltet einander die Treue, wie Ihr sie mir gehalten habt. Bleibt treu und stark in meiner Bayerischen Ostmark, um Deutschland willen! Bleibt treu unserem Führer, so bin ich mitten unter Euch!"

Schemm ist tot! Sein Geist lebt in uns!"

## Trauerfeier des Bayerischen Ministerrates

München, 6. März. Aus Anlaß des Todes des Staatsministers für Unterricht und Kultus, Gauleiter Hans Schemm, trat der Ministerrat zu einer außerordentlichen Sitzung, an der auch der Reichsstatthalter teilnahm, zusammen. Ministerpräsident Siebert gab ergriffen in tief empfundenen Worten der Trauer Ausdruck, welche die bayerische Staatsregierung durch den erschütternden Tod eines ihrer Mitglieder betroffen habe und gedachte der großen Verdienste des Heimgegangenen, der seit der Machübernahme durch Adolf Hitler seine reichen Kenntnisse und Fähigkeiten, insbesondere auf dem Gebiete des Unterrichts und der kulturellen Fragen, in den Dienst des neuen Deutschlands gestellt habe. Weiter gedachte er der opferfreudigen und begeisterten Hingabe des Berewigten, der einer der treuesten Vorkämpfer des Führers gewesen sei, in der Kampfszeit sowie seiner großen und erfolgreichen Bemühungen um die Förderung der bayerischen Ostmark. In der Leitung der NS-Lehrerschaft sei

sein Bestreben und seine Zielrichtung bahnbrechend gewesen. Die anwesenden Mitglieder der bayerischen Staatsregierung hatten sich zum Zeichen der Trauer von den Sigen erhoben. Der Reichsstatthalter gedachte des schweren Verlustes, den die Reichsleitung der NSDAP. durch den Tod des Gauleiters Schemm erlitten habe. Der Ministerrat beschloß, im Ministerium bis zum Tage der Beerdigung auf Halbmaß zu besetzen, am Beisetzungstage selbst in der gleichen Weise sämtliche Staatsgebäude.

Das am Samstag, 9. März, vormittags 11 Uhr in Bayreuth stattfindende Begräbnis wird als Staatsbegräbnis durchgeführt; es werden daran der Reichsstatthalter und sämtliche Mitglieder der bayerischen Landesregierung teilnehmen.

## Zusammenschluß in der Gartenbauwirtschaft

Berlin, 6. März. Die nationalsozialistische Marktordnung hat einen erneuten bedeutamen Ausbau erfahren. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft erlassen, die soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird.

Der neue Zusammenschluß ist ebenso wie die Marktordnung für Getreide, Vieh, Milch usw. aufgebaut. Alle an der Gartenbauwirtschaft beteiligten Gruppen, also Erzeuger, Verarbeiter und Verteiler, werden zu Gartenbauwirtschaftsverbänden in der Weise zusammengeschlossen und zwar wird für das Gebiet jeder Landesbauernschaft ein Wirtschaftsverband gebildet.

Die Gartenbauwirtschaftsverbände werden ihrerseits wiederum zur Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft vereinigt. Die Verordnung über die Regelung des Marktes für Erzeugnisse des Gartenbaues vom 22. Juni 1934 und die Verordnung über den Zusammenschluß der Obst- und Gemüseverwertungsindustrie vom 5. November 1933 bzw. 13. Oktober 1934, werden nunmehr durch die neue Marktordnung abgelöst. Dementsprechend gehen die Rechte und Pflichten der wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Obst- und Gemüseverwertungsindustrie auf die neue Hauptvereinigung der Gartenbauwirtschaft über.

Im einzelnen gehören zu den Gartenbauwirtschaftsverbänden:

1. Die Betriebe, die Gartenbauernzeugnisse, Gewürzpflanzen sowie Heilpflanzen oder Arzneikräuter anbauen und in den Verkehr bringen. Ferner die Betriebe, die Tabak anbauen und ihn als Rohstoff in den Verkehr bringen (Erzeugergruppen).

2. Die Betriebe, die Obst und Gemüse aller Art, einschließlich der Südfrüchte und Pilze, verarbeiten (Verarbeitergruppe). Zu dieser Gruppe gehören ferner die Hersteller von Rübenzucker, Limonade, Tafelwasser (mit Ausnahme staatlicher und gemeindlicher Betriebe), Essig und Speise-Senf.

3. Die Betriebe, die mit den genannten Erzeugnissen handeln (Verteilergruppe). Ausgenommen ist aus naheliegenden Gründen der Handel mit ausländischem Rohstoff, sowie der Handel mit den genannten Erzeugnissen durch Apotheken.

Gartenbau im Sinne dieser Verordnung ist der Anbau von Obst, Gemüse, Blumen und Zierpflanzen, sowie von Gemüse- und Blumenzonen. Zum Gartenbau gehören auch die Baumschulen mit Ausnahme der forstlichen Baumschulen.

Aufgabe dieser Zusammenschlüsse ist, ebenso wie bei den Marktverbänden anderer Bodenerzeugnisse, die Durchführung der Marktordnung durch Regelung der Erzeugung, des Absatzes und der Verwertung, sowie der Preise und Preisspannen für die Erzeugnisse der Gartenbauwirtschaft. Zu Erreichung des gesteckten Zieles haben die Zusammenschlüsse weitgehende Vollmachten erhalten. Um den Absatz zu regeln, können Gütebestimmungen getroffen, Marktordnungen für einzelne Gebiete erlassen, eine angemessene Vorratshaltung vorgegeben, Mindestumfahrungen für die Verteilergebiete festgesetzt werden usw. Die Befreiung von Preisen und Preispannen bedarf der Zustimmung des Reichsministers für Ernährung.

Schließlich sieht die Verordnung noch vor, daß die Neuerrichtung von Betrieben der Verarbeiter- und Verteilergruppe mit Ausnahme des Einzelhandels genehmigungspflichtig ist. Die Verordnung tritt am 15. März 1935 in Kraft.

## Kampfbeginn in Griechenland

Athen, 6. März. Der Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen hat seinen Anfang genommen, die Artillerie ist in Tätigkeit getreten. Bei der Insel Amorgos wurde ein Schiff der Aufständischen gesichtet, das mit Bolidampf auf die Insel Santorin Kurs hält. Wie die Flugzeuge melden, fahren die Meutererschiffe getrennt. Der Standort des Kreuzers Anetozzi ist unbekannt. Der von den Behörden gesuchte Führer der Oppositionspartei, Papanaftasiu, hat sich der Regierung zur Verfügung gestellt und die Bewegung beurteilt.

# Suse

Der Liebe Leid  
und Glück.

Roman von Robert Fuchs-Vista.

"Da das Katzeln nun leider nicht durch meine Hilfe allein gelöst worden ist, so wollte ich wenigstens etwas anderes Gutes tun. Und das war, das Herzeleid Frau Suses zu verschleichen, von dem sie mir am letzten Tage unseres Zusammenlebens so bitter geklagt hatte. Ich fürchtete, daß sich das gar noch zwischen euer Glück drängen würde. Und dem beugte ich vor. Ich habe mir also Klarheit verschafft über den Umstand, daß das Gerücht weaen des armen Mannes Tod einen Unfall annahm. Und daß wirklich nichts Schlimmeres vorliegt, bestätigt die Aussage des Brückenwärters."

Da war es, als sinkt eine fürchtbare Last von den Seelen der Zuhörenden.

"Dieser Brückenwärter hat den Mann zuletzt gesehen", erzählte Theophil weiter. "Er kannte ihn sehr gut, denn der Tote hatte auf den Wiesen am Fluß immer Futterstücken für seine Eingewögel gesucht und manches Viertelstündchen in dem Wächterhäuschen verplaudert. In jenem Abend der Ueberschwemmung sah der Wächter den Verbliebenen plötzlich auf der Brücke stehen und in den eiskaltenden Fluß blicken. Eben wollte der Wächter rufen, daß die Brücke in Gefahr sei — da begann der Holzbau zu kochen, zu wanken... und versank mit dem armen Wappler in den hochgehenden Fluten. So eilte der Wächter noch am gleichen Abend nach der Behörde, um sein Erlebnis zu berichten."

Suse weinte leise vor sich hin und hatte ihr erschrockenes Gesicht an die Brust Suses geschmiegt. Zum ersten Male suchte sie Trost und Schutz vor ihrer Angst bei dem Manne, der diesen Kummer begriff und glücklich war, daß er ihr helfen durfte.

Ein bellommenes Schweigen herrschte im Zimmer. Dann fand Theophil einen seiner schönen Gedanken, wie

sie in der seltsamen Seele dieses praktischen Kaufmannes adeliger Herkunft stets tröstend zu leben schienen.

"Der Herr der Welten greift in seiner Weisheit hier vielleicht dem Menschenwillen vor", sagte er mit dem innigen Ton, der ihm eigen war, wenn er solche Gedanken wie zu sich selbst dahinsprach. "Ehe noch ein Sehnsüchtiger den Wunsch nach seinem Himmel ganz zu Ende gedacht hatte, hob der aütlige Schöpfer ihn an seine Brust und gab ihm den Trost, den ihm die zermahlene Welt verlagern wollte. Dann aber, Frau Suse, haben Sie nichts mehr zu fühlen."

Klementine teltete die glückliche Stimmung zurück, die vor der Erinnerung an traurige Zeiten sich bang aus dem kleinen Kreise schleichen wollte. Sie sah scharf zu Theophil hinüber: "Und weißt du das alles schon lange?"

"Seit vier Tagen!" gestand er verschüchtert.

Da entbrannte der erste vorbeliche Zwist zwischen dem merkwürdigen Liebespaar.

Die beiden anderen gingen leise in die Stille des Abends hinaus — — und redeten zu den Sternen von dem wiedergewonnenen Glück.

"Ich liebe dich", sagte Just, "zuerst mit jener Liebe, die aus uns selbst kommt und über die wir uns keine Rechenschaft geben können. Als ich dich leiden sah, begann des Mitleids Liebe mit dir zu leiden. Und diese Liebe soll die nimmer endende sein."

Sie schritten in die Nacht hinein. Der Himmel trug den sterngestreuten Mantel seiner Seligkeiten.

Wochen waren dahingegangen.

Ueber die Parkmauer trug der leisatmende Wind wieder einmal den Rosenduft in das alte Häuschen. Ein Stück dieser Mauer hatte fallen müssen. Zwei Sandsteinpfeiler trugen in der Lücke ein kunstvolles Tor aus Schmiebereisen. Und durch die barocke Verschönerung des Gitterwerk's leuchtete die Rosenpracht des Parks über einen mit gelbem Sand bestreuten Weg, der bis an die Stufen des Häuschens reichte. Suse tankte sich an einem Holzgatter hinauf, das an der Gartenseite der Hausfront befestigt war. Immer höher griff das ewige Grün und sendete seine Kle-

terhungen schon fast bis zum Dach empor. Und hoch oben glühten auf dem Blumenbrett am Giebelfenster wieder die Geranien und tranken die frohleuchtend über der Sommererde scheinende Sonne. Und der Himmel war hoch und weit und blau.

Da jauchzte durch die Stille eines Kindes Stimme, daß vor dem Esentor nach einem Schmetterling jagte. Der Falter aber entschwebte durch das Gitter und stieg zu den leuchtenden Geranien empor... wie damals trug er sich zum Giebelfenster hinauf und ruhte vom ermattenden Flug auf den glühenden Blumen aus. Wie damals.

Trüdchen sah dem entflohenen Sommervogel nach. Dann aber rief die helle Kinderstimme: "Tante Sinden!" Und das Fenster nach dem Garten wurde geöffnet. Jubelnde Vögel mischten ihren Gesang in des Kindes Rufe. Und das Zwitschern und Rollern kam wieder aus der alten Vogelschube... wie damals.

Das eiserne Tor knirschte in seinen Angeln. Dann trippelten die eiligen Kinderfüßchen über den schmalen Sandweg und Trüdchen verschwand singend in dem alten Häuschen.

Erstochen trat Sinden vom Fenster zurück. Hinter dem Rinde her kamen Suse und Just durch den Park gegangen. Sie schloß eilig die Scheiben und wuschle schnell noch einmal mit dem Staubtuch über die alten Möbel, mit denen sie sich im Wapplerhäuschen ein Altersheim geschnürt hatte. Seit Just mit der jungen Frau Suse in der Villa wohnte, hauste sie hier auf dem Auteil. Um sich her hatte sie freundliche Behaglichkeit geschaffen, die die engen Zimmer sonniger und gemütlicher machte, als sie zu Wapplers Zeiten gewesen waren. An den Fenstern bauschten sich Mullgardinen in blendender Weiße und wehten über das Grün hinaus, damit allerlei Pflanzenwuchs in roten Mumentöpfen die Straßenseite und die der Gartenseite zierte. Und an der neuen, hellen Tapete hingen die Vogelbauer mit ihren unruhigen Bewohnern. Den ganzen Tag hindurch erfüllte der Anbel wieder den engen Bau.

(Fortsetzung folgt).

Kriegsminister Kondylis hat sich zum letztenmal in einem Aufruf an die Soldaten und ausländischen Verbände mit der Forderung gewandt, die Waffen abzugeben und sich der rechtmäßigen Regierung zu ergeben, da sonst der Schrecken des Krieges in Ostmazedonien durch Bombenflieger, Artillerie und Infanterie noch erhöht werden würde. Er hoffe, daß das Vergießen von Bruderblut, das durch die Schuld von Venizelos fliehe, ein Ende nehme.

Kriegsminister Kondylis hat sich an die Strymon-Front begeben, um persönlich die militärischen Unternehmungen zu leiten. Die Regierungstruppen haben nach Wiederaufbau der von den Aufständischen zerstörten Brücken den Strymon überschritten und befinden sich im Vormarsch. 21 Flugzeuge bombardieren die Aufständischen, die in großer Unordnung flüchten.

Die Athener Berichte der Blätter stellen übereinstimmend fest, daß zwar auf dem Festlande die Lage für die Regierung günstig sei, jedoch die Inseln sich vollständig in Händen der Aufständischen befinden. Auf Kreta habe Venizelos einen dreigliedrigen revolutionären Volksausschuß gebildet, der diktatorische Maßnahmen ergriffen habe. Alle Staatsgelder seien von den Aufständischen beschlagnahmt worden. Der Volksausschuß beschloß, eine Zwangsleihe aufzulegen. In Saloniki sollen die Aufständischen nach einem blutigen Gefecht zurückgeschlagen worden sein. Die Macht der Aufständischen stütze sich hauptsächlich auf die Flotte, die vollständig in ihren Händen sei. Auf dem Kreuzer „Ameroff“ sollen 25 Matrosen, die sich gegen die Revolution erklärten, erschossen worden sein; ebenso soll der Präkett der Insel Kreta, Seguros, sowie der ehemalige Präkett Meimarakis, handrechtlich erschossen worden sein. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch nicht vor. Die Blätter berichten ferner, daß Venizelos jetzt die Absicht habe, in Angriff überzugehen und Truppen zur Befreiung Athens zu landen.

In Athen und in Piräus sind etwa 1000 Personen in Schutzhäuser genommen worden; darunter der Parteiführer Papanastasi und Mylonas. Der Direktor der Staatsbahn, Kotronis, ist seines Amtes enthoben worden. Alle Offiziere des griechischen Heeres, die nicht das völlige Vertrauen der Regierung genießen, wurden durch Vertrauensleute ersetzt. Durch die aufgerufenen Reservisten ist die Armee wieder aufgefüllt worden. Im Arsenal wird fleißig an der Ausbesserung der von den Rebellen unbrauchbar gemachten Schiffe gearbeitet.

General Kondylis hat eine Erklärung abgegeben, daß zwar durch das in den letzten Tagen in Mazedonien herrschende Winterwetter die Operationen verzögert worden seien. Dies sei jedoch kein Grund zur Beunruhigung. Für die Rebellen bestehe nicht die geringste Siegesaussicht. Er, Kondylis, garantiere für einen Sieg der Regierungstruppen.

In Bepolones, in Thessalien und im Epirus, sowie auf den Inseln sind Heer- und Bevölkerung regierungstreuen Gebieten. In Saloniki, wo General Kondylis mit regierungstreuen Regimentern eintraf, herrscht völlige Ruhe. Der General trifft hier seine weiteren Vorbereitungen. Luftangriffe sowie Luftkämpfe zwischen der Flotte und der Luftstreitkräfte sind die ersten Gefechte. Von dem Ausgang der Kämpfe am Strymon-Fluß hängt jede weitere Beurteilung über Sieg oder Niederlage der Aufständischen ab.

Die Regierung hat nunmehr das Gesetz zur Beschlagnahme des Vermögens der Aufständischen und ihrer Angehörigen unterzeichnet.

### Französische Kriegsschiffe nach Griechenland

Paris, 6. März. Im Hinblick auf die Vorgänge in Griechenland hat der Kriegsmarineminister dem im östlichen Mittelmeer weilenden Torpedobootzerstörer „Verdun“ Befehl erteilt, sofort den Piräus anzuliegen, um nötigenfalls für den Schutz französischer Staatsangehöriger zu sorgen. Außerdem machen sich zwei Kreuzer des Mittelmeergeschwaders zur Fahrt nach Griechenland bereit.

### Graf Bethlen aus der Regierungspartei ausgetreten

Budapest, 6. März. Der frühere Ministerpräsident Graf Bethlen der Führer der parlamentarischen Regierungspartei, hat am Mittwoch in einem kurzen Schreiben an den Präsidenten der Partei der nationalen Einheit (Regierungspartei) seinen Austritt aus der Partei angemeldet. Zur Begründung dieses Schrittes weist Graf Bethlen darauf hin, daß die Ereignisse des Tages die zwischen dem Ministerpräsidenten Gömbös und ihm getroffenen politischen Vereinbarungen zunichte gemacht hätten, so daß die politische Führung, die er mit Überzeugung unterstützen könnte, heute nicht mehr gewährleistet sei. Wie jetzt bekannt wird, beschloß die unter der Führung des Grafen Bethlen stehende Gruppe der Regierungspartei zusammen mit den liberalen, legitimistischen und sozialdemokratischen Oppositionsgruppen die Regierung Gömbös in der geistigen Parlamentsführung zu stützen. Die Regierung hatte jedoch von diesem Plan rechtzeitig Kenntnis erhalten und schritt daher zur sofortigen Auflösung des Parlaments.

### Italienische Flugzeuge für italienisch Ostafrika?

Rom, 6. März. Die italienische Regierung beabsichtigt angeblich, eine große Anzahl von Flugzeugen nach italienisch Ostafrika zu schicken. Jedenfalls verhandelt sie gegenwärtig mit der ägyptischen Regierung über das Ueberfliegen ägyptischen Gebietes.

Die Anzahl der Flugzeuge, die angeblich nach italienisch Ostafrika gehen sollen, ist nicht bekannt. Es sind jedoch Gerüchte verbreitet, in denen von 400 gesprochen wird.

### Siedlungen für die Saar

Kreisstadt a. d. S., 5. März. Gauleiter Büchel hat es als seine erste Pflicht erkannt, das Wohnungsproblem an der Saar, das in der Tatfrage zum Ausdruck kommt, daß es allein 18 000 heimlose Berg- und Hüttenarbeiter gibt, zu mildern. Mit dieser Aufgabe wurde das Bauwesenamt Saarland-Pfalz beauftragt. Der Plan für das erste Jahr ist bereits fertiggestellt und die Finanzierung von 2000 Siedlungsbauern restlos sichergestellt. Es handelt sich um sogenannte Nebenerwerbs-Siedlungen, die 100 Quadratmeter Land umfassen. Es werden dabei vornehmlich Stamarbeiter untergebracht. Die Gesamtfinanzierung umfaßt 10 Millionen RM. Die Mittel stehen zur Verfügung. Mit den Siedlungen kann im Sommer begonnen werden.

### Sokales

Wildbad, 7. März 1935.

**Rechtsberatung für Arbeitnehmer** Die dieswöchige Sprechstunde der Rechtsberatung der Deutschen Arbeitsfront findet am Freitag vormittag von 10—12 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses statt.

**Filmvorführung.** Am Freitag abend gelangt in der Turnhalle der gewaltige Film „An heiligen Wassern“ zur Aufführung. Wir machen unsere Leser an dieser Stelle auf diese Vorführung aufmerksam und empfehlen einen Besuch derselben.

— **Märzschnee.** Im Wähermittwoch gab es auch für die tiefergelegenen Landesteile eine neue Winterüberbrückung. Ein Schneefall wie im schönsten Hochwinter setzte ein und hüllte Wald und Flur in Weiß. 10 bis 20 Zentimeter lag der nasse Schnee, je nach Höhenlage. In Tieslagen freilich schwand er im Laufe des Tages dahin, denn was die Sonnenstrahlen nicht wegschmolzen, holte der abends einsetzende Regen weg. Jedenfalls gilt von diesem Schneefall noch nicht die Bauernregel: Märzschnee tut Gras und Blumen weh. Nur im Gebirge liegt der Schnee dicht: Auf den Höhen des Allgäus bis zu 140 Zentimeter, im Schwarzwald auf dem Kniebis 75 Zentimeter, auf dem Ruhestein über 1 Meter und auf dem Feldberg bis zu 2 Meter.

— **Festtagsrüdfahrarten zu Ostern.** Die Deutsche Reichsbahn gibt auch in diesem Jahre zu Ostern Festtagsrüdfahrarten mit 33 ein Drittel Prozent Fahrpreisermäßigung aus, die eine Osterreise bis zu neun Tagen ermöglichen. Die Karten gelten vom 17. April (Mittwoch vor Ostern) 0 Uhr bis zum 25. April (Donnerstag nach Ostern) 24 Uhr. Die Rückreise muß am 25. April um 24 Uhr beendet sein. — Die zehntägige Geltungsdauer der Arbeiterläsahrarten bleibt davon unberührt.

— **Warnung an die Brennholzändler.** Auf Grund eingehender Berichte ist, wie die Landesbauernschaft Württemberg mitteilt, ein bedenkliches Ansteigen der Brennholzpreise auf Wald zu erkennen. Da der diesjährige Brennholzanzahl infolge der Ueberhebe in den staatlichen und nichtstaatlichen Forsten weit größer sein wird als in den Vorjahren, ist diese Ercheinung keinesfalls auf eine das Angebot übersteigende Nachfrage zurückzuführen, vielmehr scheinen auch hier Spekulant am Werk zu sein, die mit einer entsprechenden Preiserhöhung des geschmittenen und gebrauchsfertig bearbeiteten Brennholzes in den Städten rechnen. Diesen Spekulant gegenüber wird ausdrücklich betont, daß in keinem Fall mit einem Steigen der Verbraucherpreise zu rechnen ist. Wer somit in der irrtümlichen Annahme, entsprechend höhere Brennholzpreise in den Städten durchsetzen zu können, unverantwortlich hohe Waldpreise anlegt, geht einem sicheren Verlustgeschäft entgegen.

### Sinnbilder der größeren Volksgemeinschaft

Der VDA sammelt für das Winterhilfswerk.

Deutscher! Wenn Du am 8. März Deine Spende im Kampf gegen die Not gibst und eines der kleinen Abzeichen erwirbst, die von den Mitgliedern des VDA überall verkauft werden, dann denke daran, daß der Begriff der Volksgemeinschaft, der durch das Winterhilfswerk innerhalb des Reiches so vollkommen verlebendigt wird, Dich auch an die Brüder außerhalb der Reichsgrenzen mahnt. Und dazu wollen Dir die Abzeichen selbst helfen, diese schmutzen Bauernlöcher, die Kinder aus dem Erzgebirge, die Bernsteinnadeln aus Ostpreußen, deutsche Arbeiter aus den Grenzländern, die eine Brücke bilden vom Mutterland zu noch ferneren Brüdern. Nur dann, wenn Du Dich beim Kaufen des Abzeichens an die große deutsche Volksgemeinschaft der hundert Millionen erinnerst, wirst Du den Sinn des VDA-Ostertages richtig verstehen und ihm auch richtig dienen. Jeder muß sich verantwortlich fühlen für das ganze Volk im Geiste des großen Führers, der von jenseits der Reichsgrenzen als Volksdeutscher zu uns kam und der unserer volksdeutschen Sehnsucht tiefste und leidenschaftlichste Bewirklichung gegeben hat. Jeder von uns danke nun deutscher Dulder- und Kampferneue durch sein eigenes Opfer, sei es noch so klein!

## Württemberg

### Schullandheime

Stuttgart, 6. März. Die Aufgabe der neuen völkischen Schule ist die Eingliederung der deutschen Jugend in Heimat, Volk und Staat durch Wertung und politisch zielbewußte Pflege der gesunden rassischen Kräfte. Die zeitweilige Verlegung des Unterrichts ins Schullandheim bietet der Schule ganz besondere Möglichkeiten zur Erfüllung dieser erzieherischen Aufgabe. Die Schullandheimarbeit, die auf Grund des Erlasses vom 5. Dezember 1928 sich auch in Württemberg erfreulich entwickelt hat, ist laut einem Erlass von Kultminister Mergenthaler von allen Schulbehörden nach den folgenden, vom Reichserziehungministerium aufgestellten Richtlinien zu unterstützen: Die Schullandheime dienen nicht nur gesundheitlichen und unterrichtlichen, sondern vielmehr in erster Linie völkisch-politischen Zwecken. Die Errichtung und der Ausbau von Landheimen, ganz besonders von Grenzlandheimen, der Austausch mit deutschbewußten Schülern des Grenzgebietes und die Betonung der politischen Gemeinschaftserziehung im volksdeutschen Sinne ist daher stärkstens zu fördern. Die vorhandenen Schullandheime sind in ihren Räumlichkeiten zu allen Zeiten voll auszunutzen. Ist die Schule, der das Eigentum an dem Heim zusteht, nicht in der Lage, die Räume jederzeit genügend zu belegen, so ist eine Uebereinkunft mit anderen Schulen herbeizuführen. Diese darf um des größeren Erfolges willen nicht an engen Rechts- und Finanzfragen scheitern. Die Abhaltung geländesportlicher Kurse in den Schullandheimen — durch geeignete Führer der Hitlerjugend und der SA. — ist besonders zu fördern. Der Unterricht in den Heimten soll in ganz besonderer Weise von der Landhaft ausgehen und die Art der Befiedlung, den Kampf des Bauerntums und der übrigen bodenständigen ländlichen Berufe, den rassischen und gesundheitlichen Zustand der Bevölkerung, die geschichtlichen Schicksale des Gebietes und die volkskundlichen und wirtschaftlichen Werte in ihrer Bedeutung für die nationalsozialistische Volks- und Staatsordnung lebendig machen.

Bei der Durchführung des Schullandheimaufenthalts darf auf die Eltern kein Zwang ausgeübt werden, ihre Kinder mitzuführen; aber es ist dafür zu sorgen, daß womöglich kein Schüler und keine Schülerin aus wirtschaftlichen Gründen von dem Landheimaufenthalt ausgeschlossen wird. Die Einrichtung von Sparlösen, Verwendung von Mitteln der Schülerwohlfahrtspflege sowie Fühlungnahme mit der RE-Volkswohlfahrt können dazu beitragen, etwaige Schwierigkeiten zu verringern. Aufwandsentschädigungen für die Lehrer können aus staatlichen Mitteln nicht gewährt werden. Die Schüler und Schülerinnen, die aus besonderen Gründen nicht mitgehen können, müssen während der Abwesenheit ihrer Klasse am Schulort regelmäßigen Unterricht erhalten. Auf schwächere und erholungsbedürftige Kinder ist besonders Rücksicht zu nehmen; in zweifelhaften Fällen ist der Schularzt vorher zu hören. Die für die Schüler bestehende Unfallversicherung ist auch auf die Zeit des Aufenthalts im Landheim zu erstrecken. Den Eltern ist mitzuteilen, daß der Staat keine Haltpflicht anerkennt. Am Landheim ist regelmäß-

ger und geordnet Unterricht im Rahmen des Lehrplanes zu erteilen.

### Dienstfrüchtigkeit des Landjägerkorps in Straßfachen

Stuttgart, 6. März. Nach der vom Innenministerium in seinem Amtsblatt veröffentlichten Ueberzicht über die Dienstfrüchtigkeit des Landjägerkorps in Straßfachen hat im Jahre 1934 die Zahl der Festnahmen 5310 betragen gegen 10 822 im Vorjahr, also 5512 weniger. Dagegen ist die Zahl der Anzeigen, Berichte und Meldungen von 190 954 im Jahre 1933 auf 201 493, somit um 10 509 gestiegen. Bei den Festnahmen durch die 786 Landjäger, die es in Württemberg gibt stehen die wegen Betrugs mit 1178 (im Vorjahre 3962) an erster Stelle. Der Rückgang um 2784 läßt den starken Willen erkennen, der im Dritten Reich für Arbeit und Brot gesorgt hat. Besonders zu erwähnen sind noch folgende Zahlen: Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit 449 (i. V. 422), Diebstahl und Unterschlagung 711 (928), Betrug und Untreue 241 (278), Verbrechen und Vergehen wider das Leben 182 (190), gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen 97 (185), Körperverletzung 120 (174), Meineid 58 (70), Sachbeschädigung 57 (62), Urkundenfälschung 52 (55), Jagdvergehen 45 (68), Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung 37 (156), wider die persönliche Freiheit 28 (25), Widerstand gegen die Staatsgewalt 38 (69), Raub und Erpressung 23 (21), Begünstigung und Hehlerei 16 (33), Verbrechen und Vergehen im Amt 20 (19), Münzverbrechen und Vergehen 4 (6), Vergehen gegen die Religion 0 (4), Bankrott 1 (3), strafbarer Eigenbrauch und Verletzung fremder Geheime 1 (1), Fälscherische Vergehen 2 (1), sonstige Verbrechen und Vergehen 304 (551). Von den Uebertretungen, zu denen auch der schon erwähnte Betrug gehört, seien noch genannt: Landstreicherei 314 (479), Verfehlungen gegen die Gewerbeordnung 428 (556), Tierquälerei 8 (7), Verfehlungen gegen die Straßenpolizei- und Kraftfahrzeuggesetz 25 (20), alle übrigen Uebertretungen und Vorfälle 862 (2178).

### Einrichtung von Freianstaltstellen

Stuttgart, 6. März. Das Innenministerium hat an die Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern einen Erlass gerichtet, wonach zufolge einer Anordnung des Reichs- und preußischen Ministeriums des Innern nunmehr in allen beteiligten Gemeinden Freianstaltstellen an fest angebrachten Säulen oder Tafeln oder geeigneten, besonders abgegrenzten Wandflächen geführlos anzubringen sind. Auf 1000 Einwohner soll zunächst eine Freianstaltstelle entfallen, je nach den örtlichen Verhältnissen können aber auch mehr Freianstaltstellen errichtet werden. Der Verband der deutschen Wirtschaft hat sich zur Gemüthung von Beihilfen bereit erklärt, falls in einer Gemeinde finanzielle Schwierigkeiten entgegenstehen sollten. Im allgemeinen werden in Württemberg Wandflächen gegenüber freistehenden Einrichtungen zu bevorzugen sein, im übrigen empfiehlt das Innenministerium, bei der Auswahl der Freianstaltstellen die Bezirkspflegeämter des Landesamts für Denkmalpflege zu befragen.

Stuttgart, 6. März. (550 RM im Briefkasten.) Von unbekannter Hand wurde in den Briefkasten der Reichsbankhauptstelle Stuttgart ein Zettel eingeworfen mit der Aufschrift: „Für das Winterhilfswerk“. Dem Zettel waren nicht weniger als 550 RM in Banknoten angeheftet. Die Spende wurde an die zuständige Stelle des Winterhilfswerks weitergeleitet.

Beileid. Der würrt. Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler hat aus Anlaß des tragischen Todes des Staatsministers und Gauleiters Schemm dessen Frau sein herzlichstes Beileid ausgesprochen. Ebenso hat Reichsstatthalter Murr ein Beileidstelegramm an sie gerichtet.

Geteilte Freude. Am Dienstag vormittag kaufte ein Schwarzwälder Volksgenosse hier einen Losbrief des Winterhilfswerks und hatte dabei das Glück, 500 RM. zu gewinnen. In seiner Freude lud er den Losverkäufer zu einem Weiser ein. Dabei gab er vor Zeugen dem Losverkäufer das Versprechen ab, daß dieser zur Hälfte an dem Gewinn beteiligt sein soll. Darüber hinaus stellte der glückliche Gewinner dem grauen Glücksboten im Ausblick, daß er ihm, sobald die Lotterizeit vorbei sei, nach Möglichkeit zu einer Arbeitsstelle verhelfen wolle.

Todesfälle. Am Sonntag ist im 80. Lebensjahr Pfarrer a. D. Wilhelm Gußmann, Ehren doktor der Theologie, gestorben. Er war 1854 in Lehr bei Ulm geboren und hat den üblichen Bildungsgang der württembergischen Theologen durchlaufen. Im Jahr 1883 wurde er Pfarrer in Pfäffingen im Gäu. Früh begann er sich schriftstellerisch zu betätigen, besonders in der lutherischen Kirchenzeitung in kritischer Auseinandersetzung mit dem damals auch in Württemberg vordringenden theologischen Liberalismus. Das führte zu seiner 1898 erfolgten Berufung als Schriftleiter der theologischen Zeitschrift „Der Alte Glaube“, die in Leipzig als Kampfbild der strengen Alt-Lutheraner errichtet. Fast zehn Jahre führte er dieses Amt mit Frische und Entschiedenheit, bis er es 1908 niederlegte. 1912 bis 1917 war er nochmals Pfarrer in Nommelshausen. Seit 1917 lebte er im Ruhestand in Stuttgart. — Am 4. März ist nach langem schweren Leiden im Alter von 59 Jahren Oberlandesgerichtsrat i. R. Dr. Friedrich Hezel gestorben. Er war einst Amtsrichter beim Amtsgericht Stuttgart und Landrichter in Tübingen und dann längere Jahre im Justizministerium tätig, bis er 1924 ans Oberlandesgericht kam.

Steuerstrief. Gegen den Dr. jur. Alfred Kahn, geb. am 8. Dezember 1876 in Stuttgart, zuletzt wohnhaft in Stuttgart, Keplerstraße 17, zur Zeit in Zürich, ist seitens des Finanzamtes Stuttgart-Nord ein Steuerstriefbrief erlassen. Der Steuerpflichtige schuldet dem Reich eine Reichsstauchsteuer von 26 938 RM.

Mühlader, 6. März. (Grippe.) Auch in unserer Stadt gehen Grippe und ähnliche Krankheiten um. Das hiesige Arbeitslager mußte für 10 Tage seine Freiwilligen heurlauben, da 70—80 Mann erkrankt waren und mit dem Rest die Maßnahmen nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden können.

Heilbronn, 6. März. (Berkehrsgeschäftsstelle.) Die Schaffung eines städt. Berkehrsamtes und die Umgestaltung des Berkehrsamtes ist eingeleitet. Als Leiter wurde unter zahlreichen Bewerbern Otto Mussall, bisher Kurdirektor und Leiter des Berkehrsamtes Hindelang-Bad Oberdorf im Allgäu ausgewählt. Er wird seinen Posten hier Mitte des Monats übernehmen.

Hüben, O. Heidenheim, 6. März. (Tobbringen des Berkehrsamtes.) Die Gattin des Maurermeisters Georg Epplen wollte ein Glas Wein trinken. Dabei erwischte sie versehentlich eine Flasche, in der sich eine ägende Flüssigkeit befand. Daß Frau Epplen dies nicht bemerkte, dürfte davon herrühren, daß die betreffende Flüssigkeit die gleiche

Wer von schönen und gesunden Zähnen spricht, denkt an **Chlorodont**

Farbe wie Weißwein besitzt und einen besonderen Geschmack hat. Obwohl sie von dem Glas nur wenig getrunken hatte und zwei Kerze alsbald zur Stelle waren und eine Ausspülung des Magens vornahm, verschied Frau Epplen kurz darauf. Frau Epplen hinterläßt drei Kinder.

**Wandern, 6. März.** (Wom Zug überfahren.) Am Dienstag vormittag wurde ein 25jähriger Mann von Wandern zwischen Gerhausen und Alental vom Zuge überfahren. Es ist einwandfrei festgestellt, daß Selbstmord vorliegt.

**Wandern, 6. März.** (Unter den Zug geraten.) Am Montag bei Abfahrt des D-Zuges 107 in Augsburg ist der beim Postamt Wandern angestellte Postkassierer Adolf Wohlfahrt tödlich verunglückt. Wohlfahrt, der an der Beerdigung einer Verwandten teilgenommen hatte, wollte mit diesem Zuge die Heimreise antreten. Beim Einsteigen in den bereits in Fahrt befindlichen Zug verfehlte er sich und kam unter die Räder.

**Ravensburg, 6. März.** (Todesfall.) Nach langem Leiden ist am Dienstag Student Karl Robert Knäsel im 59. Lebensjahr gestorben. Mit ihm ist einer derjenigen Lehrer dahingegangen, die eine ganz besonders lange Lehrstätigkeit an den Ravensburger höheren Lehranstalten aufzuweisen haben. Bereits im November 1905 erhielt er eine Anstellung als Zeichenlehrer am Ravensburger Gymnasium, die er durch drei Jahrzehnte hindurch erfolgreich bekleidete.

**Ravensburg, 6. März.** (Böses Faschingsende.) Einen schlimmen Ausgang hat ein Streit genommen, der sich in der Nacht auf Dienstag zwischen zwei Arbeitern in einer hiesigen Wirtschaft abgespielt hat. Im Verlaufe desselben schlug einer der Beteiligten seinem Gegner einen Maßkrug mit solcher Wucht auf den Kopf, daß der Getroffene einen Schädelbruch davontrug. Der Verletzte griff hierauf zum Messer und brachte seinem Angreifer, einem verheirateten Manne, drei Stiche in den Kopf, den Bauch und die Rückengegend bei. Der Gestochene erlitt einen schweren Lungenverletzung.

### Totenliste aus dem Lande

**Kalen:** Adam Traummüller, 86; Altenriet O. A. Rüttingen: Jakob Weiß, 60; Bietigheim: Karoline Stumpf geb. Messerle, Hebamme a. D., 70; Böblingen: Karl Riech; Bühl O. A. Rottenburg: Wendelin Merk, Küfer, 65; Calw: Franz Heilmann, 64; Crailsheim: Luise Scholl geb. Haber, Domänenassessors-Witwe; Deilingen O. A. Spaichingen: Schmiedmeister Johann Weimann, 65; Dillingen O. A. Rottweil: Zimmermann Josef Ober, 79; Ehlingen: Marie Winter geb. Flaig, Schuhmachermeisters-Witwe; Fellbach: Karoline Oerttag, 63; Gällsdorf O. A. Rottweil: Eisenbahnvorarbeiter a. D. Adolf Kohler, 79; Heilbronn: Christine Schaaf, 88; Leonberg: Maurermeister Jakob Wiedmaier, 86; Karl Grob, 69; Leutkirch: Schreinermeister Karl Wagenfeld, 53; Reutlingen: Schreinermeister Michael Reif, 72; a. R. Stationskommandant a. D. Hermann Elser, 72; Möglingen O. A. Gmünd: Josef Kopp, Pfarrer i. R., 83; Röttingen O. A. Calw: Regine Graze geb. Gölke, Mi-Schultheisers-Witwe, 85; Möglingen O. A. Herrenberg: Lindenwirt Hermann Müller, 80; Kedarrens O. A. Waiblingen: Lammwirt Albert Mannsperger, 66; Keresheim: Zimmermeister Karl Brenner, 84; Neuhengstett O. A. Calw: Heinrich Salmon; Oberwolfertsweiler O. A. Tettnang: Theresia Kegel Wwe, geb. Steub, 83; Olgreute O. A. Waldsee: Privatier Ferdinand Rauch, 78; Reutlingen: Privatmann Friedrich Wilhelm Keim, Röttingen O. A. Ragold: Landwirt Martin Bühler, 62; Rottenburg: Elisabeth Gohminger, 73; Maria Wendelstein geb. Aidel, Kaufmanns-Witwe 82; Schemmerberg O. A. Biberach: Schmiedmeister Karl Walter, 38; Schönbühl O. A. Rottweil: Uhrmacher Josef Gausler, 78; Schramberg: Cecilie Pfaff geb. Rohrer, 77; Schwennigen: Anna Barbara Benzling geb. Mauthe, 87; Reichsbahnarbeiter Matthäus Hermann, 53; Sindelfingen: Schneidermeister Gustav Burger, 74; Spielberg O. A. Ragold: Wagner Friedrich Desterle, 81; Tuttlingen: Maria Teufel geb. Haller, 56; Ulm: Fabrikant Robert Kall, 86; Waiblingen: Metzgermeister Hermann Buhl, 58; Wangen i. A.: Josef Paul Geiger, Pfarrer a. D.; Weingarten: Oberlehrer i. R. Adolf Raible; Zizishausen O. A. Röttingen: Gipser Jakob Hof, 55 Jahre alt.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Verurteilter Heiratschwindler

**Ulm, 6. März.** Ein jetzt verheirateter, wiederholt vorbestrafter Mann, wohnhaft in Neu-Ulm, hatte sich wegen Betrugs im Rückfall u. a. zu verantworten. In drei Fällen beschwindelte er Dienstmädchen dadurch, daß er ihnen vormachte, er wolle sie heiraten und ihnen nach und nach ihre Ersparnisse im Gesamtbetrag von 1600 RM. entlockte. Eines der Mädchen büßte 1000 RM. ein, ein anderes 600 RM. und ein drittes 60 RM. Den betroffenen Mädchen bleiben nichts als vier ledig geborene Kinder, für die der Angeklagte keinen Unterhalt zahlen kann. Der Angeklagte will vorbringen, daß er wirklich ernste Heiratsabsichten hatte, das Gericht glaubte ihm aber nicht, da er mehrere Verhältnisse gleichzeitig unterhielt und er doch nur eine heiraten

konnte. Seine kühne Frau betratete er, als das Verfahren schon schwebte, sonst würde, wie der Staatsanwalt betonte, diese „glückliche Frau“ heute auch noch als Zeugin vor Gericht stehen. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Zuchthaus, 300 RM. Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust. Das Gericht billigte dem Angeklagten nochmals mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Einbruch in das Amtsgericht Trebbin.** Ein schwerer Einbruch wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am 28. Februar in das Amtsgericht Trebbin verübt. Den bisher unbekanntesten Tätern fielen für 1000 Mark Bargeld sowie Kostenmarken im Gesamtbetrag von rund 800 Mark in die Hände.

**Lawinenunglück in der Tatra.** Nach Meldungen Prager Blätter forderte ein Lawinenunglück am Dumbir, der höchsten Erhebung der Niederen Tatra, vier Todesopfer. Fünf Prager Touristen unternahmen am Montag nachmittags eine Skifahrt von der Schutzhütte des Dumbir. Es setzte ein heftiger Schneesturm ein und plötzlich riß eine Lawine von etwa 150 Meter Breite die Skifahrer mit sich und begrub vier von ihnen.

**Flugzeug stürzt in ein Schulgebäude.** In einer belebten Straße in Madrid stürzte am Mittwoch ein mit zwei Mann besetztes, sehr tief fliegendes Sportflugzeug ab. Das Flugzeug hatte mit einem Flügel ein Transformatorhaus gestreift und kam über einer Schule zu Fall. Das Dach des Schulgebäudes wurde zerschlagen, wobei ein Flieger auf der Stelle getötet und sein Begleiter schwer verletzt wurde. Von den Schullindern liegt eins im Sterben, die Lehrerin und zwölf weitere Kinder sind schwer verletzt.

**22 Millionen Amerikaner werden offensichtlich unterkühlt.** Die Nothilfeverwaltung schätzt die gegenwärtige Zahl der von den Amisstellen unterstützten Personen in den Vereinigten Staaten auf 5 400 000 Familien mit 21 600 000 Familienmitgliedern. Hierzu kommen noch 775 000 Einzelpersonen. Allein die Unterstützungen der Bundesregierung betragen 5 000 000 Dollar täglich.

**Oberpräsident Freiherr von Linnich in den einstweiligen Ruhestand versetzt.** Der preussische Ministerpräsident Göring hat den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherr von Linnich auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Mit der kommissarischen Verwaltung der Stelle des Oberpräsidenten der Rheinprovinz hat Ministerpräsident Göring den Gauleiter Terboven beauftragt.

**Bis zu 31 Grad Kälte in Schlesien.** Schlesien, das sich zur Zeit unter einer geschlossenen Schneedecke befindet, die im Flachland vielfach 20 Zentimeter erreicht, und in den Kammlagen der schlesischen Gebirge 2 Meter überschreitet, hat im Bereich der neuen artischen Kaltluftmassen ungewöhnlich strenges Frostwetter zu verzeichnen. Der Reichswetterdienst meldet aus Breslau-Krietern minus 18 Grad, aus Piesnitz minus 21 Grad, aus Oberschreiberhau minus 22 Grad und aus Groß-Jer die bisher in diesem Winter tiefste Temperatur von minus 31 Grad.

**Wirbelsturm in Texas.** Ein Wirbelsturm, der die kleine Stadt Fomen in Texas schwer heimgesucht hat, richtete auch in verschiedenen Gegenden von Nordost-Texas, sowie in Winfield in Louisiana großen Schaden an. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört, darunter auch das aus Holz bestehende Rathaus in Winfield.

**Devisenrichtebungen in Hamburg aufgedeckt.** Die Zolljagdungsstelle Hamburg nahm bei einem Barmbecker Kaufmann eine Nachprüfung der Geschäftsbücher vor; dabei wurde festgestellt, daß der Kaufmann im Auslande unangemeldet ein Konto unterhielt. Aus dem Briefwechsel ging hervor, daß er umfangreiche Wertpapiergeschäfte nach dem Auslande abwickelte. Der Kaufmann wurde festgenommen. Unterwegs riß er sich plötzlich von den Beamten los und sprang in den Hafen. Es gelang jedoch, den Flüchtling wieder zu fassen.

**Zunahme der Kälte in Schlesien.** Bei heiterem Wetter hat die Kälte in Schlesien auch in der Nacht zum Dienstag ungewöhnlich tiefe Werte erreicht. Der Reichswetterdienst meldet aus Breslau-Krietern minus 20 Grad, aus Hirschberg minus 28 Grad und aus Groß-Jer sogar 34 Grad Kälte als nächtlichen Tiefstand.

**Augenoperation des belgischen Königs.** Der König und die Königin von Belgien, die infognito in England eingetroffen waren, haben sich nach Folkstone begeben. Dort hat sich der König in einer Klinik einer leichten Operation unterzogen, wie es heißt, an einem Auge.

**Gold- und Silberausfuhrverbot in den Vereinigten Staaten.** Der Vorsitzende des Münzausschusses des Repräsentantenhauses Somers gab bekannt, daß ein Gesetzentwurf in Vorbereitung sei, der die Gold- und Silberausfuhr aus den Vereinigten Staaten verbiete.

## Sport und Spiel

### Schmeling — Hamas am 10. März

Das Training und die Meinungen über den Ausgang des Boxkampfes

„Der Beste wird gewinnen! Ich hoffe, daß ich es sein werde, aber wissen kann man es natürlich nicht. Ich kenne Steve Hamas und weiß, daß er mir einen gleichwertigen Kampf liefern wird. Siege ich, so ist mein nächstes Ziel die Weltmeisterschaft.“ Dieser Ausdruck Max Schmeling's gibt die Stimmung und Zuversicht wieder mit welcher der Ex-Weltmeister dem schweren Kampf am 10. März in der Hamburger Hanseatenhalle entgegensteht. „Ich will und muß gewinnen!“ Mit eiserner Energie hat Schmeling daran gearbeitet, um dieses Ziel zu erreichen.

Die Einstellung von Steve Hamas ist selbstverständlich genau die gleiche. Der Amerikaner wird an Kampfeinsatz nicht hinter Max Schmeling zurückbleiben. Hamas ist kein Blender. Als man ihm und seinem Trainer mitteilte, was in manchen Zeitungen über sein Training zu lesen war, kam aus dem Munde des Bestreuers die lakonische Antwort: „Hamas wird nicht kämpfen gegen die Newspapers, sondern gegen Schmeling!“

In Friedrichshagen, dem Trainingslager Schmeling's, herrscht jeden Nachmittag Hochbetrieb. Kurz nach halb vier Uhr springt Max Schmeling über das Seil in den Ring, stürmisch begrüßt von seinen Hamburgern und anderen Gästen, selbst aus Essen war ein Autobus mit einem Boxsportverein erschienen. Raum ist das Wort „fertig“ gesprochen und schon geht's los, aber nach wenigen Schlägen erkennt man die Überlegenheit Schmeling's, außerdem aber merkt man auch, wie der andere, Kames aus Mannheim, herzugehen und sich nicht scheut, große Schläge anzubringen, gegen die er wiederum allenthalben einstecken muß, doch das macht bei ihm nichts, er wird nur zwei Runden bozen, dann kommt der nächste.

Und in der Tat, nach zwei Runden kann Kames kaum noch aus den angeschwollenen Augen sehen und Schmeling läßt Wever aus Krefeld antreten. Dieser geht ganz anders ran, hat einen derben, festen Schlag und macht selbst Schmeling zu schaffen, wie es scheint. Dann beginnt das Training, das eigentliche gymnastische Training. Zu Anfang zeigt Schmeling eine Runde Schattenschlagen, es folgt eine Runde Panchingball, Boden-gymnastik, Sprungübungen, Holzhackenübung, Kumpfbiegen, Kumpfkreisen, Kopsbücken, Kopskreisen und zum Abschluß Taupringen.

Zum Wochenende wurden die Mienen der Sparringspartner im Rissen Traininglager von Steve Hamas merklich ernster. Der Amerikaner, der bisher nur Spaß gemacht hatte, drehte streckenweise auf, ließ sein wahres Können durchblicken und die Partner im Ring hatten allerdand einzustehen. Was er wirklich können muß, zeigte Hamas allerdings nicht an. Er bewegt sich vor seinen Sparringspartnern in feilsch abgekniffener Haltung und benutzt vorwiegend die Linke. Er gebraucht sie manchmal, mehrfach hintereinander geschlagen als linken Haken, der sehr schnell kommt und schwer abzudecken ist, weil er schräg von unten geschossen wird. Als Stoppschlag hält Hamas einen rechtsständigen Herzhaken bereit, mit dem er oft gegnerischen Linksangriffen zuvorkommt. Anschließend läßt der Amerikaner gewöhnlich wieder seinen Linkshaken folgen und setzt darauf noch einen kurzen Rechtsbogen gegen den Kopf. Jedemal, wenn er voll „gelandet“ hatte erkundigte sich Hamas bei seinen Partnern, ob sie erschüttert seien, um dann wieder in eine mehr spielerische Arbeit zurückzufallen.

Die am meisten umstrittene Frage des bevorstehenden Geschehens ist die der beiderseitigen Härte. Hamas soll nach übereinstimmender Ansicht aller, die ihn je kämpfen haben, geradezu übermenschliche „Recherfähigkeit“ besitzen, Schmeling nach Auffassung der Partner seine Schlagkraft fast 100prozentig zurückgewonnen haben. So bleibt der Kampfsausgang ungewiß.

Nach der Papierform sind die beiden Gegner als ebenbürtig anzuspochen. Hamas ist jünger, robuster und vielleicht auch härter, während Max Schmeling's Vorteile in seiner technischen Reife und seiner großen Erfahrung und Routine liegen. Der Erfolg über Walter Neusel hat dem Exweltmeister das volle Selbstvertrauen wiedergegeben. Niemals zuvor hat ein Exweltmeister in besserer Form und körperlichem Leistungsvermögen den Versuch unternommen, den verlorenen Titel wiederzugewinnen. Es gibt kein Zurück! Bisher hat dieser Satz noch immer wieder seine Bestätigung gefunden aber wenn jemals ein Exweltmeister die Chance und das Können hatte, einen Wiederaufstieg bis zur höchsten Stufe zu erreichen, dann ist das bei Max Schmeling der Fall.

Von den Voraussetzungen für den Schmeling-Hamas-Kampf ist die Stellungnahme des Boxweltmeisters Max Baer von besonderem Interesse, weil der Amerikaner nicht nur mit Schmeling im Ring gestanden hat, sondern auch die Entwicklung von Steve Hamas und die amerikanischen Kämpfe und Gegner des früheren Medizinstudenten genau kennt. Baer äußerte sich nach amerikanischen Meldungen dahin, daß nach seiner Ansicht Hamas nicht imstande sein wird, Max Schmeling entscheidend zu schlagen.

Verlag: Buchdruckerei und Setzungsverlag „Bildhauer Tagblatt“ Bildhauer Tagblatt, Bildhauer Tagblatt, Bildhauer Tagblatt (Zus. 13. Gaf.) 201 2 25 750

## Einzug der Einkommensteuer für das 1. Vierteljahr 1935

sowie Ehestandshilfe und kath. Kirchensteuer vom Freitag den 8. bis Montag den 11. März 1935 je zu den üblichen Geschäftszeiten auf dem Rathause, Zimmer Nr. 4. Bürgermeisteramt.

### Trinken Sie

- einige der 4 Sorten des bekannten heilkräftigen, wohlschmeckenden:
- ### Rhöner Gebirgskräuter-Tees
- Nr. 1 gegen Gicht, Rheumatismus, Nieren-, Leber-, Gallen-, Blasen-, Harn-, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nerven- und Blasenleiden usw.
  - Nr. 2 gegen Nervosität, Bluthochdruck, Kopfschmerzen, Säurehaltigkeit, Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserhauch, Zitterleibigkeit usw.
  - Nr. 3 gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden usw.
  - Nr. 4 zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Rhöner Gebirgskräuter-Tee hat schon vielen geholfen und hilft auch Ihnen. Zu haben in Stadt-Apothek.

## Sämtliche Druckerarbeiten

liefert schnell und preiswert die Tagblatt-Druckerei

**Gut und billig!**

Krautener	1/2 Pfd.	— 35
Bierwürst	1/2 „	— 45
Mageres Rauchfleisch	1/2 Pfd.	— 58
Limburger	Pfd.	— 48
Saftiger Schweizer Käse	1/2 Pfd.	— 28

und 3% Rabatt!

**Otto Voß** Niederlage von  
**Thams & Garfs**  
Hamburger Kaffee-Lager  
Wildbad

**Visitkarten** liefert in kürzester Frist die Tagblatt-Geschäftsstelle

Wildbad, 6. März 1935.

## Todes-Anzeige.

Verwandten Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Karoline Haag

geb. Bozenhardt

heute früh 1/2 10 Uhr im Bezirkskrankenhaus, nachdem sie einem Knaben das Leben geschenkt hatte, verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet  
In tiefem Leid:  
**Heinrich Haag**  
mit fünf Kindern.

Beerdigung Samstag nachmittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhaus (Hochwiesenweg) aus, auf dem Waldfriedhof.

Jede Woche  
**frische Qualitätsfische!**  
heute billig  
**Adolf Blumenthal**  
Tel. 264.

**R. E. V. Wildbad**  
Freitag nachmittag 5 Uhr  
bei Kollege Wegel  
Rennbachbrauerei.

**Zimmer**  
möbl. od. leer, hell, für Dauer  
gesucht.  
Nur schriftl. Angeb. mit Preis  
unt. N 54 a. d. Tagblattgesch.

**Mietverträge**  
sind wieder vorrätig  
in der  
Tagblatt-Geschäftsstelle.